

# INTERNATIONALES

## DEUTSCHLAND-POLITIK

Westliche Diplomaten in Moskau berichteten ihren Regierungen über einen neuen sowjetischen Deutschland-Plan, der von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Mikojan ausgearbeitet worden sein soll. Mikojan schlage vor:

- ▷ Während eines mehrjährigen Burgfriedens zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone soll ein deutscher Gesamtstaat ausgehandelt werden, in dem Mitteldeutschland den Status einer autonomen Minderheit erhält.
- ▷ Die Regierung der Sowjet-Union erkennt die Unverletzlichkeit des deutschen Staatsgebietes an, wenn die Westmächte ihre Truppen aus Deutschland abziehen.
- ▷ Der Kreml erklärt, er werde gemeinsame Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR einerseits und Polen andererseits über Grenzkorrekturen nicht behindern.

## ZITATE

„Ich erinnere mich, wie Bulganin einmal zu Sir Anthony Eden sagte: ‚Ich kann doch nicht einfach vor das russische Volk treten und ihm sagen, daß ich Ostdeutschland weggegeben habe.‘“ (Englands ehemaliger Staatsminister Anthony Nutting.)

„Der amerikanische Baby-Mond rast jetzt zusammen mit Sputnik II durch das Weltall. Wir sind sicher, daß Sputnik II seinen jungen Gefährten mit den Worten begrüßt hat: ‚Du bist klein, aber du wirst noch wachsen!‘ Nicht einmal John Foster Dulles kann verhindern, daß der amerikanische Baby-Mond mit dem Sputnik koexistiert.“ (Die in Rom erscheinende linksradikale Zeitung „Paese Sera“.)

## EXPLORER

### Onkel Samnik

Die Spannung der letzten vier Monate“, so ließ sich die „Neue Zürcher Zeitung“ nach dem Start des amerikanischen Erdsatelliten „Explorer“ aus Washington berichten, „ist gelöst, und die Minderwertigkeitsgefühle, die sich breitzumachen begannen, sind überwunden. Man atmet freier, und traut sich wieder etwas zu. Die ‚Weltgeltung‘ der Vereinigten Staaten, die so viele unter dem Eindruck der zwei russischen Sputniki verloren wähten, ist nach allgemeinem Gefühl wieder hergestellt. Ein bedrückender Rückschlag ist überwunden.“

Die Verbündeten Washingtons feierten den amerikanischen Erfolg mit überschwänglichem Pathos. Die Tokioter „Jumiuri Schimbun“ schrieb: „Amerikas Ehre ist gerettet, seine Würde und sein Prestige sind wieder hergestellt.“ Der Londoner „Express“, der seine Schadenfreude nach dem Versagen der amerikanischen Vanguard-Rakete Ende des letzten Jahres nicht verhohlen hatte, jubilierte nun: „Das Signal des (amerikanischen) Mondes ist ein hohes, ständiges ‚piip‘. Man kann es übersetzen: ‚Freue dich, Amerika. Wir sind im Weltenraum, und alles stimmt wieder in der Welt.“

Allerdings, ob in der Welt jetzt wirklich alles wieder stimmt, darüber sind sich die politischen Experten durchaus nicht einig. Schrieb die „Neue Zürcher Zeitung“: „Moskaus Sputnik-Diplomatie ist nun neutralisiert. Es gibt verschiedene Auffassungen darüber, wie sich das auswirken werde. Die einen glauben, es sei

nun für Washington leichter, einer Gipfelkonferenz zuzustimmen, weil die Welt-Parität hergestellt sei ... Die anderen glauben, die amerikanische Haltung in der Frage der Konferenz auf höchster Ebene werde sich nun versteifen.“

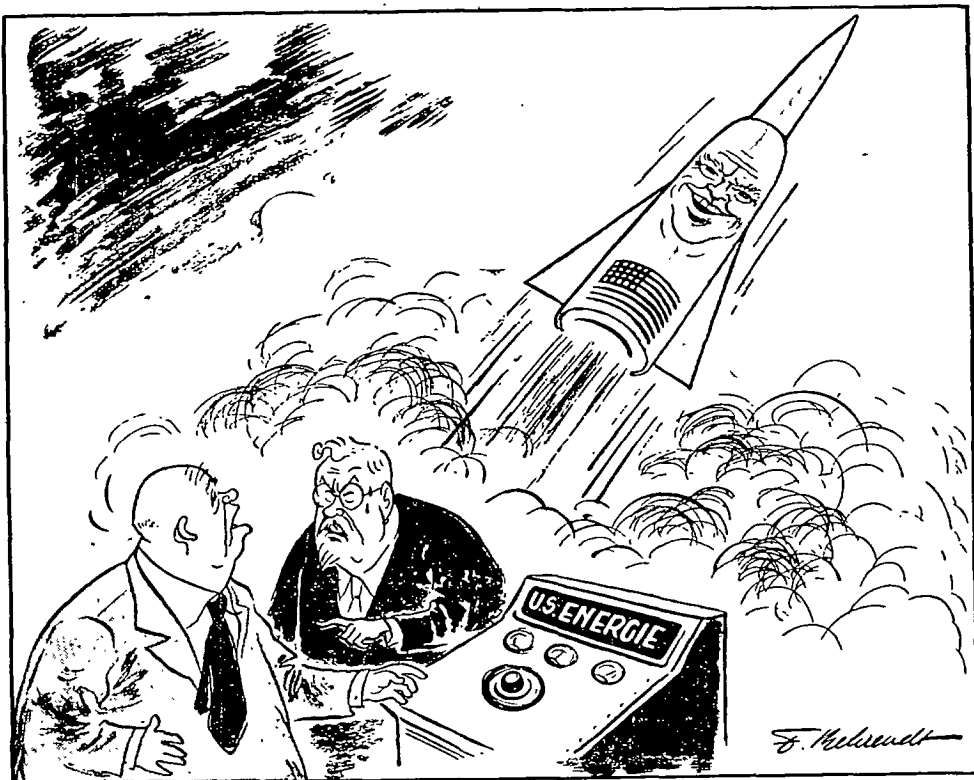
Die amerikanische Politik hatte sich in den 119 Tagen zwischen dem Start des ersten sowjetischen Sputniks und dem Abschluß „Onkel Samniks“ (so der „Buenos Aires Herald“) gegen die Moskauer Vorschläge einer neuen Gipfelkonferenz mit dem Argument gewehrt, vor neuen Gesprächen auf höchster Ebene müsse erst das „Gleichgewicht im Weltraum“ hergestellt werden.

Nachdem die Parität nun wieder vorhanden ist, mehren sich indessen die Anzeichen, daß einflußreiche Kreise in

# MITTLERER OSTEN

## ISRAEL

Der 72jährige israelische Ministerpräsident Ben-Gurion umgibt sich seit einiger Zeit mit jüngeren Politikern und Militärs, unter denen er einen Nachfolger für sich sucht. Erbe Ben-Gurions soll ein Israeli werden, dessen prowestliche Einstellung über jeden Zweifel erhaben ist. Als aussichtsreichster Kandidat gilt General Mosche Dajan (SPIEGEL 27/1955), der kürzlich von dem Posten des Generalstabschefs zurücktrat. Dajan wird bei den nächsten israelischen Wahlen für Ben-Gurions Mapai-Partei kandidieren und zu-



Algemeen Handelsblad, Amsterdam

Wer drückte den Knopf?

Washington abermals zur sogenannten Politik der Stärke zurückkehren möchten.

So erklärte der amerikanische Vizepräsident Richard Nixon, der geglückte Start des Explorers sei keine Ursache zum Optimismus. Die Vereinigten Staaten ständen einem an Reserven reichen, entschlossenen und mächtigen Gegenspieler gegenüber. Die sowjetischen Sputniks seien „sehr nützlich gewesen, um das amerikanische Volk daran zu erinnern, daß man nie auf seinen Lorbeeren ausrufen soll.“

Und das amerikanische Nachrichtenmagazin „Time“, das Außenminister Dulles unterstützt, zog das Resümee aus der Krise der letzten Monate: „Den Diplomaten (des Westens) haben die 119 Tage (zwischen den Starts des Sputniks und des Explorers) eine seelenversengende Lektion erteilt: Die Diplomatie der freien Welt kann mit ihren Idealen nur erfolgreich sein, wenn die Vereinigten Staaten ihre Stärke eindeutig und sichtbar zum Ausdruck bringen.“

Als den ersten Erfolg des „Explorers“ registrierte die Wochenzeitung, daß die Nachrichten über die sowjetische Propaganda-Offensive für eine Gipfelkonferenz aus den Schlagzeilen der Welt- und Presse verdrängt worden sind.

nächst das Außenministerium übernehmen. Seine stärksten Rivalen im Kampf um das Ben-Gurion-Erbe sind der Washingtoner Botschafter Abba Eban und Schimon Peres, Generalsekretär des israelischen Verteidigungsministeriums, der für eine enge Anlehnung des jüdischen Staates an die Bundesrepublik eintritt.

## ARABISCHE UNION

### Zwei Bismarcks

In den Basaren zwischen Casablanca und Bagdad feierten die Araber in der letzten Woche ein Ereignis, das orientalische Journalisten mit der Gründung des Norddeutschen Bundes durch Bismarck im Jahre 1866 verglichen: den Zusammenschluß Syriens und Ägyptens zur „Vereinigten Arabischen Republik“. Dem arabischen Volke, so jubelte eine Zeitung im Libanon, seien in Gamal Abd el-Nasser und Schukri el-Kuwatli, den Präsidenten Ägyptens und Syriens, endlich „zwei Bismarcks“ erstanden, die ganz Arabien zur staatlichen Einheit führen würden.

Auffallend war, daß sich die Ägypter selbst an dem Jubel kaum beteiligten, der in den meisten arabischen Ländern ausgebrochen war. Das ägyptische Propaganda-Ministerium hatte am 1. Februar Mühe gehabt, mit seinen Lautsprecherwagen

genügend Menschen auf den Platz vor dem Präsidentschaftspalast in Kairo zu locken, der für die feierliche Proklamation der ägyptisch-syrischen Union auserwählt worden war.

Zudem trug eine Tücke der Technik dazu bei, die Festlichkeit der historischen Stunde zu trüben. Als der eine Doppel-Bismarck, der Syrer Kuwatli, den anderen, Ägyptens Nasser, als den Einiger aller Araber preisen wollte, versagte das Mikrofon plötzlich den Dienst. Belustigt sahen die versammelten Menschen, daß Kuwatli auf dem Balkon des Palastes wild herumgestikuliert und gegen das stumme Mikrofon anbrüllte.

Während Nasser ärgerlich nach einem Monteur rief, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der Menge auf eine Gruppe ägyptischer Bauarbeiter, die unbekümmert um die „Hochzeit der arabischen Völker“ — wie es in der amtlichen Propaganda hieß — am Platz vor dem Palast eine Mauer abbrachen.

Eine Fellachin ironisierte sogar die offizielle Parole und ließ jenen schrillen Schrei arabischer Weiber ertönen, der auf islamischen Hochzeiten zu hören ist. „Wer von den beiden ist denn nun die Braut?“ flüsterte ein Zuschauer dem Mittelost-Korrespondenten der Londoner „Times“ zu.

Die halb gelangweilte, halb ironische Reaktion der Kairoer Menge offenbarte die Lethargie, mit der viele Ägypter die Proklamation der Union zwischen Kairo und Damaskus quittierten. In der kühlen Reserve spiegelte sich die Erkenntnis wider, daß auch die Union die chaotische Zerrissenheit der arabischen Staatenwelt (siehe Karte) nicht beseitigen kann:

- ▷ Ägypten, Syrien und der König des Jemen betreiben eine nationalistisch-neutralistische Politik zwischen den weltpolitischen Machtblöcken;
- ▷ die Königreiche Irak und Jordanien halten zu den Westmächten;
- ▷ der pro-amerikanische König Saud steuert einen Zickzack-Kurs zwischen dem Nasser- und dem prowestlichen Lager;
- ▷ Libyen, der Sudan und Libanon lehnen jede Blockbildung innerhalb der arabischen Welt ab.

Das Unbehagen vieler Ägypter war aber auch durch die seltsame Vorgeschichte der ägyptisch-syrischen Union ausgelöst worden; denn der neue arabische Einheitsstaat ist keineswegs aus panarabischen Motiven entstanden.

Mit der Gründung der Union wollten die antikommunistischen Politiker Ägyptens und Syriens vielmehr der Gefahr vorbeugen, daß Syrien ins sowjetische Fahrwasser abgleitet. So ist denn auch nicht der arabische Nationalheld Nasser der Gründer der Union, sondern ein im Westen kaum bekannter Mann, der es freilich vorzieht, im Hintergrund zu bleiben: Akram el-Haurani, der Präsident des syrischen Parlaments.

Die Ironie will, daß gerade Haurani Syriens Anlehnung an die Sowjet-Union vorbereitet hatte. Als Führer der Baath-Partei, die einen panarabischen Einheitsstaat anstrebt, hatte er geglaubt, Außenpolitik und Innenpolitik säuberlich trennen zu können: Außenpolitisch strebte er eine enge Zusammenarbeit mit der Sowjet-Union an, innenpolitisch wollte er dem Kommunismus nur geringe Konzessionen machen.

Die Rechnung des Haurani ging jedoch nicht auf: Syrien rückte zwar näher an die Sowjet-Union heran; zugleich aber erhitzten Kommunisten in der syrischen Armee die innenpolitische Temperatur derart, daß der Baath-Führer bei Nasser Schutz suchen mußte.

Im Sommer des letzten Jahres hatte Haurani die syrische Regierung bewegt,

eine Delegation nach Moskau zu entsenden. Im Juli reiste Verteidigungsminister el-Asm in die sowjetische Hauptstadt und schloß mit den Sowjets einen spektakulären Militär- und Wirtschaftspakt. „Die mächtige Sowjet-Union“, tönte der Verteidigungsminister auf einem Kreml-Dinner, „ist der große Freund der arabischen Welt und ein Wächter des Friedens.“

Nachdem el-Asm von seiner Sowjet-Reise zurückgekehrt war, ging Haurani einen Schritt weiter: Er stürzte den prowestlichen Generalstabschef und ließ ihn durch einen extrem nationalistischen General ablösen. Haurani selbst gelangte an die Spitze der syrischen Nationalversammlung.

Inzwischen hatte der Linksruck in Syrien aber gefährliche Formen angenommen. Der Großgrundbesitzer und Verteidigungsminister el-Asm löste sich von seinem Protektor Haurani und begann; eine Partei mit nationalbolschewistischem Zuschnitt aufzubauen. Dabei half ihm der syrische KP-Chef Chalid Bakdasch, der geschickteste Kommunist im Mittleren Osten.

Das Dazwischentreten des Kommunisten Bakdasch durchkreuzte die Pläne des Baath-Sozialisten Haurani. Zwar ist die Kommunistische Partei in Syrien offiziell verboten; Bakdasch hatte aber in der Armee einflußreiche Freunde gewonnen, die ihn und seinen Anhang beschützten. Die unentwegte Radikalisierung der syrischen Innenpolitik zwang Haurani schließlich zu einem halben Frontenwechsel.

Im Herbst 1957 wandte sich der syrische Kammerpräsident vertraulich an Präsident Nasser. Der Syrer machte Nasser einen ver-

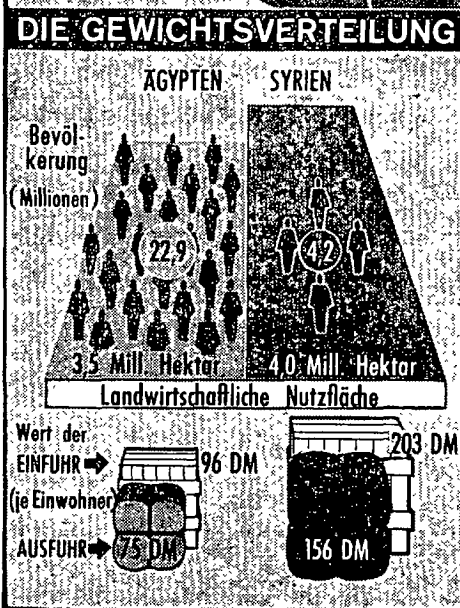
lockenden Vorschlag: Syrien und Ägypten sollten unter der Führung Nassers zu einem einheitlichen Staat zusammengeschlossen werden. Nur so glaubte Haurani ein Abgleiten Syriens in das kommunistische Chaos verhindern zu können

Auch der ägyptische Diktator verfolgte die Entwicklung in Syrien seit Wochen mit Unbehagen. Er war verstimmt darüber, daß man ihn vor dem Abschluß des syrisch-sowjetischen Paktes nicht konsultiert hatte. Offenkundig war auch, daß der ägyptische Botschafter in Damaskus seine einflußreiche Stellung in der syrischen Metropole an den sowjetischen Botschafter verloren hatte. Der Botschafter Nassers hatte wiederholt öffentlich gewarnt: „Ich befürchte, Syrien treibt auf den Kommunismus zu.“

Dennoch empfing Nasser die Botschaft des Haurani mit kühler Reserve. Er versprach sich nichts von einer Union zwischen zwei Staaten, die keine gemeinsamen Grenzen haben und sich wirtschaftlich kaum ergänzen können. Schon einmal — Anfang 1956 — hatte der ägyptische Präsident das Unionsprojekt erwogen und verworfen.

So speiste denn Nasser den syrischen Baath-Führer mit der Mitteilung ab, er sei bereit, 1000 Mann ägyptischer Truppen nach Syrien in Marsch zu setzen. Das werde genügen, um die prosovietischen Offiziere in der syrischen Armeeführung im Zaum zu halten. Im Oktober 1957 wurden ägyptische Einheiten nach Syrien entsandt.

Haurani ließ jedoch nicht locker. Er gewann Syriens Präsidenten Kuwatli und den Ministerpräsidenten Assali für sein Projekt, die beide um ihre Positionen fürchteten. Kuwatli und Assali reisten wiederholt



nach Kairo, um Nasser umzustimmen. Dabei appellierten sie geschickt an den ägyptischen Diktator: Die Union habe ja nicht nur den Zweck, die prosovietischen Bestrebungen in Syrien in Schach zu halten; im gleichen Maße gelte es, den prowestlichen Araber-Staaten wirksam zu begegnen und den Ring um Israel fester zu schließen.

Nasser ließ sich schließlich auf den Handel ein. Im Dezember stellte er seine Forderungen, die praktisch einer Kapitulation des syrischen Staates gleichkamen. Nasser verlangte:

- ▷ Der neue Einheitsstaat wird von einem ägyptischen Staatspräsidenten — also von ihm selbst — geführt;

# JUGOSLAWIEN

## SCHAUPROZESS

### Gefährliches Kaffeekränzchen

Das Belgrader Landgericht verurteilte jüngst drei alte Männer, weil sie mit jener rührenden Geschwätzigkeit, die das Leben in Altersheimen ausfüllt, angeblich die Sicherheit der jugoslawischen Volksrepublik bedroht hatten.

Ein Sonderbefehl des Belgrader Innenministeriums hatte im Dezember des letzten Jahres die Geheimpolizisten auf die Spuren von Aleksandar Pavlović, 73 Jahre alt, Bogdan Krekić, 70 Jahre alt, und Milan Zujović, 58 Jahre alt, gelenkt. Sie sollten als politisch verdächtige Elemente verhaftet werden, die geeignet seien, als Angeklagte eines Schauprozesses zu figurieren.

Zweck des Schauprozesses war offensichtlich, jene Kreise der Bevölkerung abzu-

- ▷ die syrischen Parteien werden mit der ägyptischen Einheitspartei gleichgeschaltet;
- ▷ Ägypten erhält eine Zweidrittelmehrheit in der Zentralregierung und
- ▷ Kairo wird Hauptstadt des Einheitsstaates.

Ende Januar legte Ministerpräsident Assali seinem Kabinett die Forderungen des ägyptischen Diktators vor. Als die Minister erfuhren, daß sie der totalen Auflösung des syrischen Staates zustimmen sollten, zögerten sie zunächst. Die Furcht vor dem KP-Chef Bakdasch aber quälte ihnen ein dürres Ja ab.

Die syrischen Kommunisten waren peinlich überrascht, als sie von der Gründung der Union hörten. Vorher hatte sich Bakdasch die Union zwischen Kairo und Damaskus nur als eine lose Föderation souveräner Staaten vorgestellt und ihr daher eifrig zugestimmt. Die Forderung



Syriens Kuwattli, Ägyptens Nasser: Wer ist die Braut?

Nassers, alle syrischen Parteien müßten aufgelöst werden, empörte jedoch den überlisteten Bakdasch. In der letzten Woche setzte sich der KP-Chef mit seiner Familie nach Moskau ab.

Auch die sowjetischen Botschaften in Kairo und Damaskus sollen — wie amerikanische Journalisten berichten — von der Proklamation der „Vereinigten Arabischen Republik“ völlig überrascht worden sein. Die Türkei verlangte sofort verstärkten amerikanischen Schutz gegen den neuen Nasser-Staat, die israelische Regierung witterte neue Kriegsgefahr, und die Monarchen Jordaniens und des Irak korrespondierten über die Bildung einer feudalistischen Gegen-Union.

Das Washingtoner State Department instruierte dagegen seine Vertreter im Mittleren Osten, sie sollten die Verbündeten Amerikas beruhigen. Die Gründung der Union werde zwar die Spannungen in Mittelost verschärfen; andererseits diene die Beseitigung des syrischen Unruheherdes aber den Interessen des Westens.

schrecken, die nach der Auffassung der jugoslawischen Staatsführung Unruhe und Zweifel unter den Werktätigen verbreiten.

Tatsächlich hat Tito seit langer Zeit Anlaß, um die Stabilität seines Regimes zu bangen. Bereits im März 1957 berichtete die Belgrader Regierung, es sei der Sicherheitspolizei gelungen, „feindlicher Tätigkeit in verschiedenen Formen“ auf die Spur zu kommen.

So beschloß die hohe Führung, die Opposition durch einen Schauprozeß zu schockieren. Mit gewohntem Eifer fahndete die Geheimpolizei Titos nach geeigneten Angeklagten. Schließlich fand sie in alten Akten die Namen von Krekić, Pavlović und Zujović, die schon einmal mit den Tito-Behörden in Konflikt geraten waren.

Nach der Verhaftung der redefreudigen Greise baute die Belgrader Staatsanwaltschaft flugs das Gebäude einer Anklage wegen Hochverrats auf. Der Jugoslawe Tadić, wegen aktiver Bestechung zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, bot sich als Kronzeuge der Anklage an. Er werde vor Gericht aussagen, daß Professor

ZUR HEILUNG

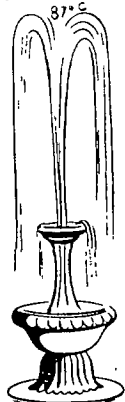
## Abano Terme

(nahe Venedig und Padua)  
im milden italienischen Frühling

Europas führendes u. ältestes Fango-Heilbad gegen Rheuma, Arthritis, Folgen von Knochenbrüchen, Neuralgien, Frauenleiden

In den 7 bestempfohlenen Hotels, jedes mit eigenen Thermen und Kurabteilungen, einzelne mit Schwimmbad, erwartet Sie neben jedem selbstverständlichen Komfort alle Zimmer mit Bad/WC · Lift, Bar, Leserräume eine vorbildliche Betreuung und behagliche Atmosphäre:

Terme Venezia  
Terme Torino  
Terme Quisisana  
Terme Milano geöffn. ab 15. 4.  
Terme Due Torri Morosini  
Terme Salus  
Terme Gr. Hot. Trieste & Victoria geöffn. ab 15. 3.  
Prospekte und Auskünfte bei den 7 genannten Kurhotels in ABANO-TERME (3), Italien



In jede Hausapotheke gehört

## ST. JAKOBS-BALSAM „NEDA“

die Wund- und Heilsalbe bei Wunden, Verletzungen, offenen Beinen, Ekzemen, Hämorrhoiden

Nimmt Entzündung und Schwellung, fördert die Heilung

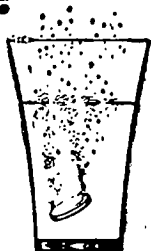
In Apotheken zu DM -.90 und DM 1.80 erhältlich



### Zu viel Gutes gegessen und getrunken?

Nimm

## Alka-Seltzer



es beseitigt schnell das unangenehme Völlegefühl, mindert die Übersäuerung, beruhigt Ihren Magen

Packungen zu DM -.90, 2,10 und 4,20 in Apotheken

Auch in Österreich erhältlich,